

Auf Augenhöhe behält das Kind die Würde

Hubertus von Schoenebeck über Beziehung statt Erziehung und darüber, wie Indianer und der „Bruder Büffel“ als Vorbild dienen

Walsrode. Wohin führt es, wenn Eltern gänzlich auf Erziehung verzichten? Ins Chaos? Hubertus von Schoenebeck glaubt das nicht, das Gegenteil sei der Fall. Sein Konzept „Beziehung statt Erziehung“ bewirke kein Chaos, sondern Harmonie, sagt der Begründer von „Amication“, einer Form der erziehungsfreien Kommunikation mit Kindern. Was es mit diesem aus der Antipädagogik entwickelten Konzept auf sich hat, darüber spricht von Schoenebeck am heutigen Dienstag in der VHS Heidekreis und vorab im Interview.

Sie fragen: „Wer ist eigentlich auf die Idee gekommen, dass Kinder erzogen werden müssen?“ Bosse aus Astrid Lindgrens Bullerbü würde darauf wohl antworten: „Sicherlich irgendein Erwachsener.“ Aber im Ernst: Wenn man Erziehung als festen Bestandteil der Menschheitsgeschichte betrachtet, haben dann alle Generationen vor uns bei ihrem Blick auf Erziehung geirrt?

Erziehung ist nicht zu verwechseln mit Beziehung. Beziehungen zu Kindern gibt es, seitdem es Menschen gibt. Aber wie sollen die aussehen? Müssen die erzieherisch sein? Kinder untereinander haben die uralten, ursprünglichen erziehungsfreien Beziehungen. Da wir alle Kinder waren, kennen wir das. Es war in unserer eigenen Kindheit eine gute, konstruktive und funktionierende Selbstverständlichkeit. Aber als Erwachsener verlässt man diese Basis und wechselt zu erzieherischen Beziehungen. Dieser Spurenschmelze ist eine Folge des „Macht Euch die Erde untertan“: die Tiere in der Tierzucht, die Pflanzen im Ackerbau, die Frauen im Patriarchat, die Schwarzen in der Sklaverei, die Kinder in der Erziehung. Ein solches Denken gibt es erst seit etwa 10000 Jahren, seit der „neolithischen Revolution“.

Was war die Folge?

Das Zusammenleben der Menschen in Jagdgesellschaften wurde abgelöst von der Sesshaftigkeit, Ackerbau und Viehzucht kamen durch Umweltveränderungen am Ende der Eiszeit auf. Unser achtsames Gleichwertigkeitsgefühl der Jagdgesellschaft – dass wir selbst Teil der Schöpfung sind und den „Bruder Büffel“ jagen – wurde abgelöst von dem ungunstigen Herrschaftsgefühl, dass wir über anderen stehen – insbesondere die Männer über allen anderen, und Väter und Mütter eben über Kindern.

Sie verweisen darauf, dass Kindern kein Schild auf der Stirn mit der Aufschrift „Ich brauche Erziehung“ tragen. Wieso sehen Erwachsene diese Aufschrift trotzdem?

Dies ist die traditionelle Sicht auf die Kinder. Wir haben in unserer eigenen Kindheit gelernt, dass wir erzogen werden müssen. Wenn man als Erwachsener dann mit Kindern zu tun hat, geht man deswegen davon aus, dass Erziehung sein muss. Dies wird nicht infrage gestellt. Gefragt wird nur nach dem Wie, nicht aber danach, ob es auch einen

anderen Weg im Umgang mit den Kindern gibt als den erzieherischen. Mit einem anderen Blick sieht man statt des Erziehungsschildes auf der Stirn die Würdekronne auf dem Kopf:



Kinder werden nicht erst vollwertige Menschen durch Erziehung, sondern sie sind es von Geburt an. Und selbstverständlich kann man als Eltern mit diesen souveränen Wesen mit Erfolg, Freude und Glück zusammenleben.

Sie plädieren für Beziehung auf Augenhöhe statt Erziehung von oben nach unten. Wie sieht das in der Praxis aus? Unsere Tochter hatte im Urlaub keine Lust, ihre Jacke anzuziehen, obwohl der Wind vom Meer ziemlich frisch war. Wir hatten wiederum keine Lust auf eine Erkältung im Urlaub. Wie hätten wir uns da am besten verhalten?

Beziehung auf Augenhöhe meint etwas, das zwischen den Zeilen mitschwingt. Bin ich besser, wertvoller, richtiger als das Kind? „Sieh ein, dass ich recht habe!“ Eltern können und müssen sich selbstverständlich immer wieder durchsetzen, und da gibt es ein klares Oben – die Eltern – und Unten – die Kinder. Aber man kann sich davon lösen, beim

Durchsetzen „innerlich“, also auf der psychischen Ebene über dem Kind zu stehen. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ ist eine andere Botschaft als „Sieh ein, ich habe recht“. Also: Sie tun das, was Sie als Eltern für richtig halten, das Kind muss die Jacke anziehen. Aber sie strahlen dabei nicht aus, dass Ihr Kind das auch noch einsehen muss. Das wäre ein zusätzliches seelisches „Unten“. In seinem Herzen kann Ihr Kind bei seiner Meinung „Die Jacke ist nicht nötig“ bleiben und behält so seine Würdekronne.

„Es geht nicht um antiautoritäres Zurückweichen“

Geht es bei solchen Konflikten also mehr um das Wie der Kommunikation? Oder doch auch darum, wer sich am Ende durchsetzt? Sie sagen ja auch, dass sich auch in amicitativen Familien oft der Erwachsene durchsetzt und das Kind das tun muss, was dieser will.

Gleiche Augenhöhe geht über das Wie der Beziehung. Es geht um die seelische Botschaft. Das Durchsetzen auf der Handlungsebene wird deswegen nicht abgetan. Gelingt das sanft oder

hart, freundlich oder unfreundlich, flexibel oder starr? Es geht ausdrücklich nicht um antiautoritäres Zurückweichen: Was muss, das muss. Das kann hart oder sanft passieren. Darüber hinaus kommt dann die seelische Frage nach der gleichen Augenhöhe. Wenn ich mich schon durchsetze: Ich muss mich dann nicht noch innerlich über das Kind stellen. „Du setzt Dich durch“, fühlt dann das Kind, „aber Du stellst Dich nicht über mich“. Zum Verstehen hilft das Bild vom Bruder Büffel, den der Indianer erlegt. „Du tötest mich“, sagt der Büffel, „aber Du stellst Dich nicht über mich.“ Ein Weiber knallt mich ab und meint, er sei wertvoller als ich.“ Wie sind Eltern im Kinderzimmer unterwegs? Man kann sich den Indianer zum Vorbild nehmen.

Sie sagen, man soll das Nein des Kindes als „Ausdruck eines gleichwertigen Menschen mit innerer Souveränität“ verstanden, der einen anderen Weg gehen will – den der Erwachsene aber nicht zulassen kann. Aber macht das für das Kind so einen Unterschied – wenn es am Ende doch die Jacke anziehen muss?

Um in Bild zu bleiben: „Wenn ich schon getötet werden muss“, sagt der Büffel, „dann lieber von ei-

nem Menschen, der meine Würde sieht und sich innerlich nicht über mich stellt. Ich möchte nicht zu meiner Niederlage noch obendrein erleben, dass ich nicht so wertvoll sein soll wie der, der mich besiegt. Ich wünsche mir, dass der Jäger mich als gleichwertig erkennt, mich auf gleicher Augenhöhe sieht. Denn das Universum hat uns alle mit einer Würdekronne ausgestattet.“ Kinder sind genauso unterwegs: „Wenn ich schon tun muss, was meine Eltern wollen...“

„Es sind Niederlagen ohne Würdeverlust“

In der erziehungsfreien Praxis sollen Konflikte nicht mit Kampf gelöst werden, sondern sich von selbst auflösen. Sie betonen, dass sich diese Praxis nicht inszenieren lässt. Kann sie denn erlernt werden?

Wenn Kinder sich geachtet fühlen und die gleiche Augenhöhe seelisch als festen Grund erleben, können sie oft beiläufig tun, was Mutter und Vater von ihnen wollen. Das ist in der Erwachsenenwelt genauso. Konflikte ufern nicht aus, es gibt kein Geschrei und Gezerre, ein „Okay, dann mach ich's eben“ geht oft. Dabei vergeben sich die Kinder nichts, das Nachgeben kommt aus der inneren Kraft der Gleichwertigkeit. Manchmal wird aber auch heftig um den Sieg gerungen: „Tu ich aber nicht!“ Dabei können Eltern durchaus verlieren, aber dann eben auch ohne das Gefühl, untergebuttert zu werden: Auch ihre Würde geht nicht verloren. Es sind Niederlagen ohne Würdeverlust. Lässt sich diese Art des Umgangs mit Kindern lernen? Ein solcher Umgang wächst in den Eltern von allein, wenn sie so etwas gut finden und dafür offen sind. Es gibt keine Methode, Erziehung zu verlernen. Eine

Einstellungsänderung gelingt nur mit dem Herzen. Hilfreich ist aber ein Austausch mit anderen Eltern, die auch so unterwegs sind.

Die Voraussetzung für diese Beziehung auf Augenhöhe ist die Liebe zu sich selbst. Was ist damit gemeint?

„Ich liebe mich, so wie ich bin“ ist ein inneres Statement, das dabei den anderen – auch ein Kind – nicht aus den Augen verliert. Ein freundlicher Umgang mit sich selbst, sich nichts wirklich übel nehmen. Nach Aufregungen, Ärger, Absturz immer wieder zum Zauberspruch „Selbstliebe“ greifen und ein Schlückchen „Eigentlich bin ich doch ganz okay“ trinken. Und man kann sich auch dafür lieben, dass man sich gerade nicht lieben kann. Dann ist der Boden bereitet, um die Oben-Unten-Welt zu verlassen, auch im Kinderzimmer. Ein bisschen Harmonie in uns selbst: Und wir sehen die Würdekronne der Kinder wieder – so wie wir um unsere eigene Krone wissen.

Patentrezepte für den Weg in eine erziehungsfreie Beziehung gibt es sicher nicht. Aber haben Sie ein paar Tipps, ein paar Schritte, die Eltern mit ihren Kindern gehen können?

Es reicht erst einmal aus, wenn man diese Art, mit Kindern zu leben, gut findet. Dadurch verändert sich der Blick, auch auf einen selbst. Wichtig ist es, sich dabei in Ruhe zu lassen, sich nicht selbst zu dieser Veränderung zu erzieren. Wenn man immer mal wieder darüber etwas liest, meldet sich diese Gedankenwelt mehr und mehr zu Wort. Man kann die Liebe nicht beschleunigen: Sie geht ihre eigenen Pfade. Diese Entwicklung wird einem geschenkt – von dem Kind, das man war und ein Leben lang ist.

Interview: Stefan Grönefeld



„Kinder sind wunderbar – unterstützen statt erziehen“

„Kinder sind wunderbar – unterstützen statt erziehen“ ist der Titel des Vortrags, das Hubertus von Schoenebeck am heutigen Dienstag in der VHS Heidekreis anbietet. Beginn ist um 19.30 Uhr in Walsrode VHS,



Kirchplatz 4, Seminarraum 4. Von Schoenebeck ist seit den 70er-Jahren einer der namhaftesten und streitbarsten Vertreter der „Antipädagogik“ (siehe BZ vom 20. Oktober). Nach einem Studium der Rechtswissenschaft und anschließenden Lehrstudium war er zunächst als Hauptschullehrer tätig. Er publizierte über diese Zeit sein Schultagebuch „Der Versuch, ein kinderfreundlicher Lehrer zu sein“.

1976 bis 1978 erforschte er in einer wissenschaftlichen Feldstudie die Möglichkeiten einer postpädagogischen Kommunikation mit Kindern und promovierte hierüber 1980. Er studierte in den USA die Kinderrechtsbewegung und entwickelte aus seiner Forschung das Praxiskonzept „Unterstützen statt erziehen“. Texte, Literatur und Videoclips zum Thema finden sich auf www.amication.de und amicatontoday.blogspot.